



Merkel, who the fuck is Merkel?

Das Erfreuliche am Ende der Kanzlerschaft von **Angela Merkel** war, dass, als sie weg war, sie weg war. Keine überflüssigen Ratschläge an ihren Nachfolger, obwohl er welche hätte gebrauchen können, kein wöchentlicher Podcast, nicht einmal eine Kolumne in BILD. Sie hatte sich zurückgezogen, tauchte höchstens noch bei parteiinternen Feierlichkeiten auf, um entsetzt mit anzusehen, dass der Typ, den sie zu recht aus dem politischen Rennen genommen hatte, jetzt ihr Nach-Nach-Folger werden könnte.

Warum muss Angela Merkel nun unbedingt ein Buch herausgeben, aufwendig präsentiert im **Deutschen Theater**, von einer anderen Ruheständlerin, Ex-Moderatorin **Anne Will**, mit der Botschaft, dass sie mit sich im Reinen sei, auch mit ihrer Russland- und Flüchtlingspolitik. Auf 736 Seiten erklärt Merkel ihr Leben, 35 Jahre DDR, 35 Jahre wiedervereinigtes Deutschland einschließlich 16 Jahre Kanzlerschaft. Übrigens, heute im Deutschen Theater: **Corinna Harfouch** liest *Im Traum erscheint mir manchmal die tote Braut* von **Franz Kafka**.

Wissen wir nicht alles über Merkel aus zahllosen Dokumentationen, sogar im Spielfilmformat? Wozu das Buch? 42 Euro! Nein Danke. Ich lege es niemand unter den Weihnachtsbaum. Morgen Abend ist Merkel Solo-Gast bei **Maybrit Illner** im ZDF, eine kostenlose Werbung für ihr Buch. Da schaue ich mir doch lieber **extra3** mit **Christian Ehring** in der ARD an.

Anders als ihr Vorgänger **Gerhard Schröder** sucht **Angela Merkel** nicht zu jedem Thema die Öffentlichkeit. War es ihr nun zu langweilig, brauchte sie das Geld? Kaum vorstellbar. Jeder von uns hat ein Bild von Merkel vor Augen, vor allem von ihrer Kanzlerschaft. Wir brauchen keine Gebrauchsanweisung, wie wir dieses Bild verändern könnten. Es gibt wichtige Themen.

Zum Beispiel die Kultur in Berlin

Der **rbb** meldete gestern Abend: „*Finanzsenator sieht kaum noch Chance für ZLB-Umzug in Galeries Lafayette.*“ **Stefan Evers** hat seinem Parteifreund **Joe Chialo** nicht nur die Tour bei Nachverhandlungen für den Kulturhaushalt vermasselt, sondern gleich auch noch sein Lieblingsprojekt gecancelt. Mehr Niederlagen geht nicht. Es gab eine Zeit, da sind Politiker deswegen zurückgetreten. Chialo hat keine Hausmacht in der CDU. Er sollte gehen.

Kultur ist ein wichtiger touristischer Faktor in Berlin. Wird das Angebot geschwächt, könnte das Auswirkungen auf die Berlin-Besuche haben. Angesichts der Katalogs der Grausamkeiten, erscheint die geplante Erhöhung der City Tax, also der Übernachtungssteuer, von 5 auf 7,5 Prozent, vertretbar zu sein, zumal die Maßnahme 45 Millionen zusätzlich in die Landeskasse spülen soll.

Den meisten von Kürzungen betroffenen ist dieses Thema ziemlich egal. Sollte es aber nicht, denn die Touristen sind in vielerlei Hinsicht eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt. In Amsterdam beträgt die Übernachtungssteuer 12,5 Prozent, während sie in allen anderen europäischen Städten deutlich darunter liegt.

Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband, **DEHOGA Berlin**, hat sich in einem Offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner** gewandt, und darin **Friedrich Merz** zitiert, der beim DEHOGA-Branchentag sagte: „*Es muss alles getan werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu erhöhen.*“ „*In Berlin geschieht derzeit genau das Gegenteil!*“, sagt der Verband.

„*Der Tourismus und das Gastgewerbe befinden sich nach multiplen Krisen, von denen einige noch nicht überwunden sind, weiterhin in einer Erholungsphase. Die Erhöhung der City Tax sowie Einschnitte im Kulturbereich gefährden nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit Berlins als Tourismus- und Kongressstandort und wirken sich zudem spürbar auf die Gastronomie aus.*“, heißt es in dem Offenen Brief.

„*Wir hätten es begrüßt und erwartet, wenn es im Vorfeld dieses Beschlusses eine Abstimmung mit der betroffenen Branche gegeben hätte, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu erarbeiten. Stattdessen wurden Entscheidungen erneut im Alleingang durch die schwarz-rote Koalition getroffen. Es gab bereits eine Landesregierung, die in Berlin abgewählt wurde, weil es an hinreichender Kommunikation mangelte.*“, gibt DEHOGA Berlin zu bedenken.

Das scheint ohnehin der Fehler zu sein, zu wenig mit den Betroffenen zu reden, sondern einfach von oben herab zu entscheiden, offenbar sogar an den zuständigen Senatsmitgliedern vorbei. Den größten Brocken bei den Kürzungen muss **Ute Bonde** verkraften, verantwortlich für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt in Berlin. Von einer „*erheblichen Bedrohung für die Erreichung der Klimaschutzziele*“ ist die Rede. Auch Frau Bonde hat keine Freunde im Senat. Und Tschüss.

Ed Koch